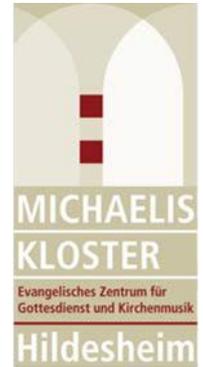


GOTTESDIENST ZEITGLEICH

Himmelfahrt – 21.Mai 2020



- Auf Glocken vor Ort hören, oder auf die Glocken hier: [Glocken läuten](#)
- Kerze entzünden
- Einstimmung

*(lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)*

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.
Heute ist Feiertag: Christi Himmelfahrt!

„Das Auge sieht den Himmel offen, es schweigt das Herz in Seligkeit“ (Friedrich von Schiller, Das Lied von der Glocke). Viele Gemeinden feiern open-air-Gottesdienste. Das geht auch jetzt in dieser Zeit. Unter freiem Himmel lassen sich das eine mit dem anderen verbinden.

Ein Jugendlicher meinte im vergangenen Jahr: „Ich feiere Vatertag. Himmelfahrt ist mir zu kompliziert“.

Man kann es ihm nicht verdenken. Ganz leicht ist dieser Festtag nicht zu vermitteln. Obwohl: vielleicht hat er es in diesem Jahr sogar leichter als sonst, statt im Vatertags-Getummel oder als Start in ein verlängertes Wochenende unterzugehen, feiern wir bewusster:

Gott wohnt im Himmel, fern von uns.

Gott wirkt auf Erden, ganz nah bei uns.

Gott rührt die Herzen, tief in uns. (Helmut Aßmann, ggg Bd. 18, S. 69)

Gott füllt die Welt und alles, was ist. Er möge auch uns füllen mit seiner Kraft, mit seiner Erkenntnis und mit seinem Segen, wenn wir in diesem Moment beieinander sind. Zu einer Zeit. Unter einem Himmel. Vielleicht draußen, auf dem Balkon, im Garten, am Frühstückstisch?

Er möge uns nahe kommen in Worten und Liedern, mit denen wir jetzt zusammen sind.

Zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

[Lied: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes](#) *(anhören durch Klick in der Zeile)*

Text (zu Psalm 19): Jan Janssen 2008. Musik: Fritz Baltruweit 2008

Refrain: Die Himmel erzählt die Ehre Gottes, und die Erde verändert ihr altes Gesicht. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Erde lebt auf und wird licht.

1. Ein Tag erzählt's dem andern. Selbst Nacht für Nacht wird klug. Kaum hörbar die Stimme, die weltweit wandert. Aber Schweigen sagt oft schon genug.
Hallelujah (2x)
2. Ein Zelt baut sich die Sonne, aus Wolken eine Bahn. Kaum fassbar die Freude, belebende Wonne, und die Klarheit greift Finsternis an.
Refrain: ...

5. Mein Lied wird Gott gefallen, verschweigt es nicht die Schuld. Kaum spürbar, doch meint er es gut mit uns allen, ja, er sucht uns in großer Geduld.
Refrain: ...

Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander an verschiedenen Orten

*(eine*r betet für sich oder alle in der Hausgemeinschaft beten gemeinsam laut)*

Gott.

Ich bin hier.

Ich bete zu Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt.

Genau so.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

„Wie im Himmel...“ das ist ein schönes Gefühl.

Aber es ist nicht leicht zu haben.

Du, Jesus Christus, bringst uns dem Himmel nah. Wir bitten dich, schau uns gnädig an.

„Wie im Himmel so auf Erden!“ Nah bist du, und bleibst doch mitunter verborgen. Aber wir vertrauen darauf, dass du uns mit dem Himmel versöhnst und bitten dich: sprich uns immer wieder freundlich darauf an.

Jesus Christus, halte und vollende uns als deine Geschwister wie im Himmel so auf Erden, jetzt und in Ewigkeit.

Höre uns.

Sieh uns.

Amen.

Lesung zum Festtag Christi Himmelfahrt: Apostelgeschichte 1, 3-11 (Basisbibel)

3 Nach seinem Leiden zeigte er sich ihnen immer wieder und bewies ihnen so, dass er lebt.

Vierzig Tage lang erschien er ihnen und sprach zu ihnen über das Reich Gottes.

4 Einmal, als Jesus mit den Aposteln zusammensaß, schärfte er ihnen ein:

»Verlasst Jerusalem nicht!

Wartet darauf, dass in Erfüllung geht, was der Vater versprochen hat.

Ihr habt es ja schon von mir gehört:

5 Johannes hat mit Wasser getauft.

Aber ihr werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.«

6 Da fragten ihn die Versammelten:

»Herr, stellst du dann das Reich für Israel wieder her?«

7 Jesus antwortete ihnen:

»Ihr braucht die Zeiten und Fristen nicht zu kennen.
Mein Vater allein hat sie in seiner Vollmacht festgelegt.

8 Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt,
werdet ihr Kraft empfangen.

Dann werdet ihr meine Zeugen sein –
in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien
und bis ans Ende der Erde.«

9 Nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben.

Eine Wolke nahm ihn auf,
sodass sie ihn nicht mehr sehen konnten.

10 Die Apostel starrten wie gebannt zum Himmel,
während er verschwand.

Und sieh doch: Da standen zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen.

11 Die sagten: »Ihr Männer aus Galiläa,
was steht ihr da und schaut zum Himmel?

Dieser Jesus wurde aus eurer Mitte in den Himmel aufgenommen.
Er wird auf dieselbe Weise wiederkommen,
wie er vor euren Augen zum Himmel weggegangen ist.«

Verkündigungsimpuls (Text lesen oder eine*r liest vor)

Nur gucken – nicht anfassen!

Als Kleinkind manches Mal gehört diese Warnung. Vielleicht aus Angst, ich könnte etwas kaputt machen. Oder aus Angst, ich könnte mit wehtun.

Nur gucken – nicht anfassen!

Das ist im Moment die Devise im Umgang miteinander. Kein Handschlag mehr, keine Umarmung. Nur gucken! Freundlich wohl. Aber doch aus Angst, wir könnten kaputt gehen dabei, jemanden anstecken, uns infizieren. Lieber nicht. Also nur gucken – nicht anfassen.

Was steht ihr da und schaut zum Himmel?

Die Jünger Jesu gucken. Erschrocken oder erstaunt. Der eben noch zum Greifen nah, ist jetzt in den Himmel entrückt. Nichts mehr da zum Anfassen. Nur gucken. Und wie! Sie schauen verblüfft hinterher. Instinktiv Richtung Himmel.

Ach, wir Menschen brauchen Nähe und Anfassen und Angefasst-werden. Greifen und Begreifen. Von Kindheit an lernen wir so.

Und jetzt. Stehen sie da und schauen zum Himmel... Gucken und begreifen erstmal nichts.

Als wir klein waren, meine beiden Brüder und ich, haben meine Eltern den Urlaub mit uns regelmäßig in Zorge im Harz verbracht. In jedem Urlaub haben wir mindestens eine Wandermedaille errungen. Und ich erinnere mich noch gut daran, dass mein Vater jedes Mal unterwegs irgendwann stehen blieb, tief Luft holte, laut ausatmete und zu uns sagte: „Kinder, bleibt mal stehen! Ihr müsst diese Luft mal einatmen. Ist die nicht herrlich!“

Ich habe das damals nicht richtig verstanden. Zum Atmen extra stehenbleiben? Wieso? Schließlich tat ich doch die ganze Zeit nichts anderes. Was stehen wir hier und schauen Löcher in die Luft? Bestimmt wollte mein Vater mit dieser Methode nur davon ablenken, dass die versprochene Abkürzung in echt gar keine gewesen war.

Erst Jahre später, als wir mit Kollegen vier Tage durch die Heide wanderten, kam mir wieder diese Erinnerung in den Sinn. Ich sog den Frühling in mich ein, nahm den Atem von Wald und Boden in mich auf, ließ mich davon durchströmen. Ich schaute nach oben. Richtung Himmel und hole erstmal tief Luft. Am liebsten wäre ich stehengeblieben.

Es gab da eigentlich nichts zu sehen. Nur zu gucken und tief durchzuatmen. Das tat gut. Ich hatte offenbar lange nicht gespürt, wie intensiv und schön Atmen sein kann.

Atmen braucht nicht nur der Körper. Atmen hilft auch der Seele, vor allem dann, wenn mich etwas belastet, mir Sorgen oder Ängste die Brust zuschnüren. Dann atme ich tief durch, seufze laut. Das tut gut, wenigstens für den Moment.

Wie ist das mit dir in diesem Moment? Entspannt oder angespannt? Gedanken, die kreisen oder ganz frei und luftig im Sinn? Spürst du deinen Atem?

Atem ist eine belebende Kraft. Atem ist Leben, ist Seele, ist Geist. Im Hebräischen gibt es für dies alles übrigens nur ein einziges Wort: ruach heißt es und es meint Atem, Seele, Leben, Geist, Heiliger Geist, von Gott gegeben.

Die Männer von Galiläa stehen da und gucken verblüfft, als Jesus vor ihren Augen in den Himmel entschwindet. Aber sie spüren noch seinen Geist um sie herum. Ein Wehen. Ein Lufthauch. Nichts Stoffliches. Schwer zu fassen das Ganze. Aber doch in ihnen spürbar. Als habe er ihnen den Atem des Himmels, Gottes Lebensatem eingehaucht. Ich finde, es lohnt sich, dafür immer mal einen Moment inne zu halten und dies ebenso in sich wirken zu lassen:

Ruach – Einatmen.....

Leben, Atem, Geist, - Ausatmen

Heiliger Geist, der mich durchströmt und belebt.

So, wie er vom Himmel aufgenommen wurde, wird er auch wiederkommen. Wie der Atem in uns. Kommt und geht und kommt und geht... Lebensatem von Gott geschenkt.

Nicht zu sehen, erst recht nicht anzufassen. Vielleicht darum auch manchmal schwer zu begreifen. Aber doch zu spüren. Und eine Hilfe gegen die Angst, etwas kaputt zu machen oder selber kaputt zu gehen: Einatmen und Ausatmen. Gottes Kraft in dir.

Amen.

Lied: Der Himmel geht über allen auf (Kanon) *(anhören durch Klick in der Zeile)*

(ESG-Gesangbuch Durch Hohes und Tiefes Nr. 198) (gesungen oder angehört oder vorgelesen)

¹Der Himmel geht über allen auf, ²auf alle über, über allen auf. ³Der Himmel geht über allen auf, ⁴auf alle über über allen auf.

Text: Wilhelm Willms 1974. Musik: Peter Janssens 1974

Etwas tun

Nein, grad mal nichts tun. Nichts anfassen. Nur gucken. Und atmen. Tief ein und aus. In aller Ruhe. Und staunen. Lebensatem ist dir von Gott geschenkt!

Fürbitten und Vaterunser

Jesus.
Hier sind wir.
Du hast gesagt: Wir sind mit dir verbunden.
Wir sind erlöst.
Wir wollen das glauben.
Hilf uns dabei.

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade?

Stille.

Wir denken an alle, die erschöpft sind – vom Arbeiten, vom Liebhaben, vom Es-richtig-Machen.

Stille.

Wir denken an die Sterbenden. An die Trauernden. In Krankenhäusern, Zuhause, irgendwo auf dem Meer. Und an die, die für sie da sind.

Stille.

Und wir denken an die Liebe, das Leuchten. Die Herrlichkeit schon jetzt.

Stille

Ein Wort, Gott, von dir gegeben, tut Herz und Seele gut.
Kaum denkbar die Güte, von der wir leben, gegen alle Angst macht sie uns Mut!
(freiTöne 90, Vers 3).

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Wie ein frischer Lufthauch mich erfrischt, wenn ich erschöpft und matt bin,
wie Rückenwind mich beflügelt, wenn meine Glieder lahm werden,
wie Gegenwind mich zweifeln lässt, ob der eingeschlagene Weg noch der richtige ist,
so, Gott, schicke mir deinen Geist.

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Und/Oder:

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Sagen: Ich bin nicht allein. Danke.

Kerze löschen

Marianne Gorka für www.michaeliskloster.de